Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 91. Mittwochs den 3. August 1825.

Schlesien dem Könige,

zum dritten August.

Du kennst das Land, wo hoch die Berge ragen,
wo noch im Hain die stolze Eiche lebt,
und wo im Glanz von Siegumstrahlten Tagen
das Helden Grab, Fürst Blüchers, sich erhebt;
das treue Land, das oft nach Dir sich sehnet,
und bist Du nah', sich überglücklich wähnet.

Dies ist das Land, das heut' mit Hoch-Empfinden
Dich, Friedrich Wilhelm, den Gefei'rten grüßt,
um freudig Dir, dem König, zu verkünden:
daß dieser Tag der festlich-schönste ist.
Es strahlt Dein Bild, gleich einem lichten Sterne,
im Herrscher Glanz zu uns aus Deiner Ferne.

Wohl jedes Herz, so weit nur Preußen wohnen,
und wo der kühne Adler sich erhöht,
schlägt heute Dir, selbst in entfernten Zonen,
wo einsam hin der Preußen Flagge weht;
da wird das Heil des Tages hoch empfunden,
des Königs Glück ist mit dem Volk verbunden.

Gerechtigkeit und Huld dies sind die Zeichen,
an denen Dich Dein treues Volk erkennt;
die düstern Stunden aus der Zeit zu streichen —
kann nur ein Gott, doch nicht wer Mensch sich nennt.
So kräftig groß auch Herrscher-Kronen glänzen,
auch ihre Macht hat ernste, weise Grenzen.

Dem König Heil! durch dessen edlen Willen
das schönste Herz voll Menschenliebe spricht.
Im Innern muß die Würde sich enthüllen,
sie giebt der Thron, sie giebt die Krone nicht.
Der Eichen-Kranz muß durch den Lorbeer strahlen,
soll hehr und groß des Königs Bild sich malen.

Doch auch das Volk muß einem Felsen gleichen,
auf dem der Thron des Königs feste steht.
Es muß zum Schild' ihm selbst das Liebste reichen,
wenn je ein Sturm das Vaterland umweht.
Dem Feinde muß es Völkertreue lehren
und seinen Gott und seinen König ehren.

Dies ist der Kranz, den wir zum Fest Dir winden,
Der herrliche, der unvergänglich blüht;
in ihm wirst Du den heil'gen Zeugen finden,
daß Schlesien in Liebe für Dich glüht.
Groß ist der Fürst der solch ein Volk regieret,
und groß das Volk, das Deinen Namen führet.

Kubraß.

Berlin, vom 29. Juli.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der vereinigten Universität zu Halle, Dr. Blume, zum ordentlichen Professor in gedachter Fakultät zu ernennen und die Bestallung desselben Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen sind von Teplitz hier eingetroffen.

Bei der am 23sten, 25sten, 26sten, 27sten und 28sten d. M. geschehenen Ziehung der 71sten Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 26666 nach Bunzlau bei Kroun; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 2500 Thlr. fielen auf No. 7111 und 24124 nach Königsberg in Pr. bei Burchard und nach Düsseldorff bei Wolff; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 3771 20040 und 24115; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nro. 2905 12958 29639 und 33759; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 10931 13833 18762 19810 und 20969; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4809 8921 12295 22830 31108 35495 36711 39653 41537 und 41910; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 317 1980 2547 4661 5979 6713 9897 11639 13354 13418 16091 16399 16598 17183 18190 20629 26816 26877 26955 29198 32357 33080 37948 39621 und 41295; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 349 360 516 626 721 1125 1703 2006 2072 2150 2283 2307 2328 2488 2629 3006 3089 3091 3155 3259 3383 3465 3967 4290 4439 4594 4619 4743 5164 5400 5586 5772 5849 5895 6639 6706 6824 7052 7221 7259 7896 8433 8469 8577 8739 8781 9241 9355 9808 9893 9918 10543 10846 11064 11082 11185 11489 11667 11803 12019 12186 13647 13752 13826 13899 14791 14883 14949 15327 15699 15710 15912 16142 16300 16441 16462 16871 17092 17125 17234 17453 17629 17908 18329 18374 18623 18731 18747 19203 19251 19403 19566 19660 19999 20013 20268 20560 20611 20321 20863 21317 21335 21554 21565 21775 21862 22362 23057 23163 23424 23460 23465 23677 24321 24506 24559 24629 24881 25206 25845 26064 26165 26592 26593 26659 26665 26858 27038 27078 27285 27447 27617 27680 28595 28694 29039 29362 29416 29543 29568 30045 30855 31002 31079 31261 31479 31970 32183 32476 32567 32628 32734 32752 33064 33581 33584 33667 33735 33829 33918 33931 34300 34545 34549 34636 34882 34985 35193 35437 35371 35450 35606 36198 36247 36663 36871 37323 37425 37445 37498 37870 38220 38329 38357 38481 38858 39124 39252 39385 39403 39721 39958 40010 40245 40514 40715 41491 41563 41793 und 41905.

Posen, vom 29. Juli.

Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter und dessen erhabene Gemahlin, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, sind heute nebst Familie nach Ruhberg in Schlesien abgegangen.

München, vom 23. Juli.

In der 42sten Sitzung der baierschen Kammer (am 19ten d.) eröffnete der Präsident die Berathung über das Budget. Der Bericht des zweiten Ausschusses nebst einigen vorgeschlagenen Modificationen wurde erstattet. Der zweite Präsident, Graf von Armansperg legte (als erster Votant) seine Ansichten vor. Er entwickelte die Fragen, ob im baierschen Finanzzustand Gebrechen beständen, woher sie rührten, und wie man denselben abhelfen könne. Er findet den Ursprung der Gebrechen in dem Vielregieren und der Vielschreiberei, in der übermäßigen Zahl der Staatsdiener, in dem großen Mißverhältniß zwischen den Staatsausgaben und Staatskräften, in der Instabilität der Verwaltung ꝛc. Er glaubt, diese Gebrechen dadurch zu entfernen, wenn man Einnahmen und Ausgaben in Gleichgewicht setzt, die Lasten gleichmäßiger unter die Staatsbürger vertheilt, und die Schulden-Tilgungs-Kasse gut dotirt. — Der Abgeordnete Mätzler zählt in seiner Rede die in 6 Jahren gemachten (wie er sich ausdrückt) unmäßigen Einnahmen zusammen, drückt hierauf sein Erstaunen über das noch überdies gemachte Deficit aus, und malt die unter diesen Umständen wahrscheinliche Zukunft mit schwarzen Farben. Unsere schwerfällige Staatsmaschine müsse ausgebessert werden. Der Staatshaushalt sey in der mißlichsten Lage, die Verarmung der Landleute sey natürlich, — und die Folgen!! — Der Vaterlandsfreund könne nur mit Beklemmung daran denken. Es frage sich um die Mittel, hier zu helfen. Die allzu complicirte Staats- und Regierungs-Maschine sey ein großes Hinderniß eines bessern Staatshaushaltes. Zahlreiche große und unverhältnißmäßige Besoldungen in allen Branchen, überall

Pensionaire und Quieszenten, ungeheure Regie- und Bureaukosten ꝛc. Hier müsse geholfen werden. Hiernach seyen also die folgenden Anträge gerechtfertiget: 1) daß in allen Zweigen der Staatsverwaltung Vereinfachung im Geschäftsgange und Verminderung des Personals eintrete; 2) daß der heillosen Bureaukratie ein Ende gesetzt werde; 3) daß eine, den Kräften der Nation angemessene Besoldungs-Pragmatik, und 4) auf gleiche Weise ein Pensions-Regulativ festgestellt werde. Für das Militair will er nur 6,000,000 Gulden bewilligt wissen. Er verlangt, daß das Buch der Retardaten endlich geschlossen werde. Schließlich trägt er auf Einführung der von Utzschneider und Häcker vorgeschlagenen Erwerbssteuer an, und bittet die Kammer, durch ihren Beitritt diesen Antrag bei der Regierung zu unterstützen; denn diese vorgeschlagene Steuer habe den großen Vorzug, daß sie mehr die andern Klassen von Staatsbürgern in Anspruch nehme, als die der Landeigenthümer, auf denen jetzt fast alle Lasten lägen. —

(Fortsetzung folgt.)

Vom Mayn, vom 22. Juli.

Zu Darmstadt waren kürzlich Berichte von Seiten des großherzoglichen Hofgerichtsraths Schenk eingetroffen, worin derselbe den Zeitpunkt seiner Rückkunft als nahe bevorstehend ankündigt, auch sollen diese Berichte günstig für die Angeklagten, den Hofgerichts-Advokaten Hoffmann und Kühl lauten, die man hiernächst dem Kreise ihrer Familien und ihren Berufsgeschäften wiedergegeben zu sehen hoffen dürfte.

Man schreibt aus Frankfurt: Zufolge Nachrichten aus Lyon dürfte man einem fernerweitigen Sinken der Preise der Seidenwaaren entgegen sehen.

Nach Nachrichten aus der Pfalz läßt der unbewölkte Himmel, so wie die gelinde Luft, eine lange Dauer der vorherrschenden, fast tropischen Hitze vermuthen. Wie früher alle Landbewohner um Sonnenschein flehten, so seufzt man jetzt nach Regen. Durch die drückende Hitze fällt manches noch nicht vollständig entwickelte Träubchen ab; dagegen versichern alle erfahrne Weinbauer, daß die übrigen sich um so kräftiger entfalten und um so edler werden. Ein Beweis, wie die Entwickelungsperiode zur Reife schnell geht, ist, daß man in Mainz schon am 19ten fast gänzlich reife Burgunder Trauben in den Gärten hatte. Die Ernte ist in vollem Gang, das Korn ist gut, der Ertrag ist aber nicht sonderlich. Weizen scheint noch am ergiebigsten zu werden, dahingegen steht alles Sommergetreide wegen Mangel an Feuchtigkeit sehr zurück. Die Mäuse vermehren sich wieder außerordentlich stark, so daß sie die nämlichen Verheerungen drohen, wie im Jahr 1822.

Es geht die Sage von einem, zwischen den Regierungen von Wallis und Turin besprochenen Projekt, die Straße über den großen Bernhardsberg fahrbar zu machen. Man verspricht sich von einem solchen Unternehmen große Vortheile für den Waarenzug aus den Niederlanden, Deutschland und Frankreich nach dem Hafen von Genua. Nicht bloß würde Wallis dabei gewinnen, sondern über die ganze westliche Schweiz bis nach Basel der Vortheil sich erstrecken, ohne daß deswegen die Simplonstraße an Frequenz etwas verlöre.

Der bekannte Pittschaft hat auf seiner Weltreise auch Hannover besucht. Gleich nach seiner Ankunft beschäftigte sich pflichtgemäß die Polizei mit ihm, und wies ihn aus der Stadt. Jetzt ließ er sich im Dorfe Lengenhagen nieder, wo ihn viele Neugierige besuchten, denen er seine siegreiche Fahne zeigte, und sie mit Kraftreden unterhielt. Von dort bombardirte er die herzogliche Familie, das Ministerium und die Vorgesetzten der Polizei mit langen Sendschreiben, in seinem originellen, ganz Deutschland bekannten Style abgefaßt, worin er sich vorzüglich über den Morgenbesuch der Polizei-Officianten beklagte, die seinen wohlthätigen Schweiß unterbrachen, und seine Gesundheit dadurch gefährdet haben sollten. Er erbat sich die Kriminal-Akten des Mörders Lorenz, um einen Auszug, nebst einem moralischen Anhängsel daraus zu fertigen, und damit vom Hochgerichte herab, das Volk zu haranguiren, welches ihm natürlicher Weise nicht bewilligt ward. Später wagte er sich wieder in die Stadt, und die Landdragoner bekamen Befehl, ihn zu transportiren. — In ihrer Gegenwart entkleidete er sich bis aufs Hemde, als wollte er sich's so zur Reise bequemer machen. Der Unteroffizier ging aus Schaamgefühl an das Fenster, und der Philosoph benutzte diesen Augenblick. Er stürzte, wie er war, aus dem

Hause, durchlief die Gassen, warf sich in den herzogl. Pallast, und rief mit seiner Stentorstimme den König und den Herzog zur Hülfe gegen diese Gewaltthätigkeit an. Als er hier lange gegen die Dienerschaft und mit den hereingekommenen Garden gekämpft, sich auf dem Boden gewälzt, und seine einzige Hülle, das Hemde, von oben bis unten zerrissen hatte, ward er, gleich einem gefangenen Stör, in einen großen Korb gepackt, und fortgetragen. So fast mutternackt, bestieg er die Kalesche, welche Hannover diesen Wundermann und Weltweisen entführte.

Amsterdam, vom 23. Juli.

Vorgestern machte das zur Fahrt zwischen hier und Hamburg bestimmte, hier gebaute Dampfschiff unter großem Zulauf von Zuschauen eine, allen billigen Erwartungen entsprechende Probefahrt auf dem Y. Wie man vernimmt, wird es noch heute nach Hamburg abgehen, am folgenden Sonnabend aber die regelmäßige Fahrt dorthin zum Ueberbringen von Reisenden und Gütern anfangen.

Man vernimmt jetzt, daß eine große Anzahl unsrer Arbeiter aus beiden Flandern, die sich in den Fabriken des französischen Flanderns hatten annehmen lassen, anfangen, nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Die Handelskammer zu Antwerpen hat die Anzeige des, einstweilen als General-Consul fungirenden Mexikanischen Agenten in den Niederlanden Hrn. Gorostiza zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß alle nach den Häfen der Republik gehenden Waaren mit Eigenthums- und Ursprungs-Certificaten versehen seyn müssen, welche beweisen, daß kein Spanier den geringsten Antheil daran habe, auch müssen die Schiffer mit, vom Consulat legalisirten Gesundheits-Pässen und Passagiere mit Pässen von demselben versehen seyn.

Brüssel, vom 24. Juli.

Der Pariser Pilote giebt eine ziemlich lange Notiz über den verstorbenen Marschall Augereau, den Sohn eines Pariser Obstweibes, der vom Vorfechter auf einem Fechtboden in der Hauptstadt durch militairische Talente und Bravour zum höchsten Grad im Heere gelangt war. Es kommt folgende Phrase über ihn vor: „Die englischen Libellisten, welche die Vermögens-Umstände unserer Generale übertreiben, um sie verhaßt zu machen, schätzen Augereau's Vermögen auf 15 Millionen; er besaß deren aber nur sechs. Buonaparte hatte ihm wenig Dotationen gegeben, er haßte seine insolente Vertraulichkeit." Hierzu merkt unser wohlunterrichtetes Oracle an: „Man weiß, daß der Direktor Carnot, nachdem er am 18ten Fruktidor proscribirt worden, in der Schweiz eine Schrift herausgab, worin er Augereau als Brigand schilderte. Dieser Marschall hatte überdem in Holland commandirt. Als er auf der Rückkehr nach Paris durch Brüssel kam, sah man ihn mit Erstaunen auf der Parade von Edelsteinen bedeckt; in den Sporen trug er zwei Solitair-Diamanten vom größten Werth; der Raub des Landes, aus dem er zurückkam. Die 6 Millionen, die der Pilote zugiebt, werden doch nicht seine Uneigennützigkeit beweisen sollen? Vor der französischen Revolution hatte Augereau als gemeiner Soldat in 6 oder 7 verschiedenen europäischen Heeren gedient und war überall desertirt. Dies ist die genaue Wahrheit, welche sich die Herren Biographienmacher merken mögen."

Paris, vom 23. Juli.

Der Moniteur spricht sich über die Renten-Umwandlung folgendermaßen aus: „Am nächsten 6. August wird das Loos der 5 und 3 pCt. unabänderlich entschieden werden; die 3 pCt. sind der lebende Fonds, derjenige, der in seinem mehr oder mindern schnellen Steigen und in seinen Veränderungen die Lage des Staats verkündet und das Thermometer des Kredits wird. Die 5 pCt. werden dieser Bewegung fremd bleiben und den Augenblick der Rückzahlung erwarten. Auf diesen Fuß werden sich die Dinge von selbst stellen, welches auch die Ausdehnung der Umwandlung seyn möge. Ist sie beträchtlich, so wird die fakultative Verfügung des Gesetzes hinreichend seyn, um eine Wirkung hervorzubringen, die bis zu ihrem Zwecke zu verfolgen, die Regierung strenge verpflichtet ist, nämlich zu demjenigen, die Interessen der Staatsschuld auf den Zinsfuß zurückzuführen, zu dem der Ueberfluß an Kapitalien, der Kredit des Staates und endlich die Lage der Dinge, Geld anzuleihen ihm erlauben. Ist die Umwandlung im Gegentheil gering, so wird die Tilgung, nur auf ein kleines Kapital wirkend, die 3 pCt. schnell und mit Leichtigkeit heben, und die Re-

gierung alsdann nur unter den Mitteln zu wählen haben, den Theil der 5 pCt., den sie stationnair und von der aktiven Staatsschuld, die allein mit dem Staatskredit in Beziehung bleibt, bereits getrennt findet, in beliebigen Raten und Fristen, und unter denen ihr am meisten zusagenden Formen, zurückzuzahlen. Diese Ergebnisse fallen in die Augen. Sie müssen nothwendig aus einem Gesetze hervorgehen, das man in, sicherlich den Rentiers ganz fremden Absichten, mit Hartnäckigkeit bekämpft. Man will sie mit aller Gewalt auf einen Weg, der nicht der ihrige ist, ziehen. Was haben sie mit jener übelwollenden und zanksüchtigen Ehrsucht zu schaffen? Mögen sie sich von derselben lossagen und sich über ihre wahren Interessen berathen, und sie werden sehen, daß dieselben zu innig mit denen des Staates verknüpft sind, als daß sie sich jemals mit Vortheil von ihnen trennen könnten. Wir haben ihnen nun ein Bild unserer Lage, wie es sich uns und jedem unparteiischen Beobachter darstellt, vor Augen geführt. Wenden wir jetzt einen Augenblick unsern Blick von dieser glücklichen Aussicht ab und nehmen, gegen alle Wahrscheinlichkeit, Zwistigkeiten, Kriege — mit einem Wort, Ursachen zu außerordentlichen Ausgaben an. Aber selbst in dieser entgegengesetzten Voraussetzung liegt es im Interesse der Rentebesitzer, ihre Gelder eher in denjenigen öffentlichen Fonds anzulegen, die gegen die Wahrscheinlichkeit des Fallens auch die Hoffnung des Steigens darbieten, als in denjenigen, von denen, da sie sich selbst überlassen bleiben, nur das Erstere zu erwarten ist. Doch beseitigen wir keine Hypothese, ohne sie gründlich ins Auge gefaßt zu haben. Nehmen wir an, es trete Mangel ein und der Staat sey genöthigt, eine Anleihe zu machen. Alsdann wird er nothwendigerweise, um seine Anleihen gleichförmig zu machen, dasjenige seiner Papiere wählen, das ihm zu den geringsten Zinsen die Kapitalien liefert, deren er bedarf. Dahier wird er die kräftige Wirkung der Tilgungskasse leiten und um sie zu unterstützen und zu heben, alle seine Aufmerksamkeit und alle seine Hülfsquellen aufbieten. Mithin werden im günstigen Falle (und dies ist der wahrscheinlichere) die 3 pCt. sich von selbst und lediglich durch die mächtige Einwirkung der günstigen Lage, in der sich der Staat befindet, heben, und im ungünstigsten Falle wenigstens sich halten, weil dann die Regierung ihnen, und zwar ausschließlich, ihre Sorgfalt widmen würde. In dem einen, wie in dem andern Falle werden die Inhaber der 3 pCt. aus den Bemühungen des Staates zur Entwickelung seines Kredits Vortheil ziehen und dies zum Nutzen Aller. Die Besitzer der 5 pCt. werden in Zukunft nichts von ihm verlangen können, als richtige Bezahlung der Zinsen bis zur Abtragung des Kapitals."

Schon am 1sten d. M. hat die Societät des Syndikats zu operiren angefangen, aber erst am 13ten sind die, außer demselben stehenden General-Einnehmer zur Theilnahme an der Societät eingeladen worden. Es ereignet sich demnach die Frage: Werden, wenn ein Verlust auf das starke Quantum Rente entstünde, das zur Begünstigung der letzten Monats-Liquidation, auf den Namen des General-Kassirers des Tresors Hrn. Keßner genommen worden, die nicht gerirenden General-Einnehmer denselben mit zu tragen haben? Der Societäts-Contract selbst wurde erst am 9ten d. M. vor dem Notaire Lamaze vollzogen, das Syndikat aber machte schon am 30sten Juni an seine ersten Ankäufe an der Börse im Auftrag des Finanzministers auf dem Namen des Hrn. Keßner.

Wie man vernimmt, hatte Hr. von Rothschild in die Societät mit eintreten wollen, und zwar als Präsident, was aber von Hrn. v. Villele abgelehnt und dagegen die Bedingung, daß ein General-Einnehmer eintreten könnte, in den Contract gesetzt worden ist. Es ist den General-Einnehmern die Hoffnung gemacht, daß, wenn das Rente-Geschäft der Societät gut ginge, denselben künftig die Besorgung der Dienst-Kasse und die Zahlung der Staatsschuld, an die Stelle der Bank von Frankreich, übertragen werden könnte, was natürlich einen gewaltigen Vortheil für die Interessenten abwerfen würde.

Der Moniteur enthält einen ausführlichen Artikel über die gegenwärtige Stellung Frankreichs zu den übrigen europäischen Staaten, woraus wir auszugsweise Folgendes mittheilen: Stelle man sich die europäischen Kabinette noch von dem Geiste, der dieselben im 17ten und 18ten Jahrhundert beherrschte, belebt vor, wie viel Gegenstände des Streits würden nicht jetzt vorhanden seyn! Der Aufstand in Nord-Amerika entzündete vor 50 Jahren das Feuer des Krieges in allen 4 Welttheilen; die

gegenwärtige Revolution in Süd-Amerika hat bis jetzt noch zu keinem andern Kampf, als zu dem, welcher in der Natur der Sache begründet ist, nämlich zwischen dem Mutterlande und seinen Kolonien Veranlassung gegeben. Eine jede der verschiedenen Mächte hat zu diesen Kolonien sich in das, ihrer individuellen Politik entsprechende Verhältniß gesetzt, ohne dadurch das Mißtrauen der Uebrigen zu erregen. Einige dieser Mächte haben ihre Handels-Interessen für so dringend erachtet, um schon jetzt mit den südamerikanischen Ländern in Verkehr zu treten; andere scheinen noch zu hoffen, daß es zu einer Verständigung dieser Kolonien und ihrem Mutterlande kommen wird, und weder dieses Abwarten, noch jenes Eilen, hat die mindeste Störung in den bestehenden politischen Verhältnissen hervorgebracht. Frankreich, welches sich durch mannigfaltige Gründe von Wichtigkeit veranlaßt gesehen hat, das System des Erwartens zu ergreifen, hat jedoch zugleich vorkehrende Maßregeln getroffen, um seinem Handel den nöthigen Vorschub zu gewähren, und dieses weise Verfahren hat sich bisher keineswegs erfolglos bewiesen. So wird dann diese große Frage über das südliche Amerika demnächst von selbst durch die Gewalt der Dinge und der Zeit ihre Erledigung finden, und inmittelst wird eine jede Macht ihr Benehmen ungestört ihren Verhältnissen gemäß einrichten. — Im Osten Europa's scheinen die Ereignisse sich zu drängen, um die Kabinette in schwierige Lagen zu versetzen. Kaum konnte man glauben, daß nicht eine oder die andere Macht durch die griechischen Unruhen sich zum Einschreiten veranlaßt sehen würde. Indeß selbst hier hat das Bedürfniß des Friedens obgesiegt, und es scheint, daß die Kabinette sich mit jenen Unruhen nur beschäftigt haben, um über die Mittel zu deren Beschwichtigung mit einander zu Rathe zu gehen. In dem alten politischen System würde die Besetzung einer einzigen spanischen Festung, von Seiten Frankreichs, ganz Europa in Bewegung gebracht haben; heut zu Tage hingegen hören wir das beredte Organ des englischen Ministeriums sich mit vollem Vertrauen über den Aufenthalt einer französischen Armee in der Halbinsel aussprechen und dasselbe Vertrauen, welches England uns nach der einen Seite hin beweist, haben wir Oesterreich nach einer andern Seite hin bewiesen. Wenn es nicht wahr ist, daß die französische Revolution der Welt eine andere Gestalt gegeben hat, wie einige aufgeregte Geister sich geschmeichelt haben, so ist doch so viel gewiß, daß der Revolutionskrieg die Politik der Kabinette völlig verändert hat, und daß, so wie dieser Krieg alle früheren durch seine furchtbare Gewalt übertroffen hat, auch der Friede, welcher auf ihm gefolgt ist, fester ist, als irgend ein anderer, dessen sich Europa bisher zu erfreuen gehabt.

Das Echo du midi will wissen, der Herzog von Bordeaux werde, wenn er das siebente Jahr erreicht habe, einen Gouverneur erhalten und bezeichnet den Minister des Auswärtigen, Baron von Damas, dazu.

Eine hiesige Zeitung berechnet die Zahl der Hunde in Paris auf 85,000, von denen nur 31,700 als Hof-, Fleischer-, Karren-Hunde u. dgl. nützlich, die übrigen 53,300 aber überflüssig seyen. Eine tüchtige Verminderung dieser Hundearmee kann also in dieser Hitze nicht als gleichgültig betrachtet werden.

Bei Gelegenheit der Errichtung einer thierärztlichen Anstalt in Toulouse klagt man, daß diese gerade in der Gegend Frankreichs geschehe, wo der Rindviehstand am unwichtigsten ist.

In Marseille hat ein Emigrant bei der öffentlichen Versteigerung zweier Landstellen die Hand darauf gelegt, weil sie sein, während der Revolution confiscirtes Eigenthum seyen und der jetzige Käufer hat sich zur Klage bequemen müssen.

Mit dem Packetboot No. 1. von der zwischen Bordeaux und Havanna eingerichteten Unternehmung ist kürzlich unter mehreren Passagieren auch der spanische General Morales, der nach Abgang des Generals Morillo das Commando in Amerika übernahm, angekommen. Er war gezwungen in Porto Cabello zu kapituliren, von wo er mit 1200 Mann nach Cuba gebracht wurde.

Der Courier français meldet: Es sei in Rom ein Grieche angekommen, der sich für abgesandt von der Hellenischen Regierung ausgebe, um, der ultramontanistischen Lehre von der Oberherrlichkeit des Papstes über die weltlichen Fürsten gemäß, von Sr. Heil. einen Fürsten aus K. Blut und vom ächten Glauben mit dem Titel als König der widergebornen Hellas zu begeh-

ren. Man schließe keine Familie der jetzt regierenden Souveraine aus, als nur allein (der Griechischen Religion halber) die Russische. Die lange, von diesem Abgeschickten übergebene Depesche, sei in schlechtem Italiänisch sehr schwülstig abgefaßt; es sei darin die Rede von der Unterwerfung unter den Römischen Stuhl und den Papst als das unbefleckte Lamm. Der h. Vater habe eine Abschrift davon an alle Katholische Souveraine geschickt u. s. w.

Ueber die Ankunft des Erzbischofs von Paris in Rom, erfahren wir Folgendes: „Leo der Zwölfte empfing ihn mit offenen Armen, allein der Erzbischof warf sich zu seinen Füßen nieder. Nachdem die beiden Groß-Vikare eingetreten waren, empfingen alle drei auf den Knien von dem Pabste den Segen für eine Million Seelen.“

Die liberalen Zeitungen aus dem Süden äußern die Vermuthung, die Observations-Corps, welche sich bei Perpignan und Bayonne zusammenzögen, seyen bestimmt, die exaltirte Parthei in Spanien, wenn solche von ihren Anmaaßungen nicht nachlasse, eben so mit dem Einrücken zu bedrohen, wie vormals die constitutionelle.

Die Columbischen Kaper haben so viele Spanische Küstenfahrer genommen, daß mehrere Schiffe dieser Art, die in Bayonne liegen, nicht auszulaufen wagen, besonders da auch die Prämien unerschwinglich hoch geworden sind.

Man schmeichelte sich in Madrit, daß Gen. la Serna eine Quantität Contanten und Goldstäbe aus Peru mitgebracht habe, die man auf 40 Mill. Realen schätzte.

Wir erhalten umständlichere Nachrichten über die letzten Vorgänge zu Madrid. Der König Ferdinand hat sich mit Festigkeit benommen, als ihm von allen Seiten, besonders aber von der carlistischen Partei zugesetzt wurde, entweder dem Minister Aymerich wieder das Kriegs-Ministerium anzuvertrauen, oder ein ganz neues Ministerium zu ernennen. Er soll erkärt haben, Hr. Zea besitze sein Vertrauen, und er werde ihn nicht entfernen. Diese Erklärung wäre um so wichtiger, als, wie behauptet wird, Se. Majestät dem Herrn Zea nicht eben persönlich gewogen seyn solle, aber seine Kenntnisse und seine Beurtheilungskraft schätze. Freilich mögen die Vorstellungen der fremden Diplomaten, besonders der französischen und russischen, zu Gunsten des dirigirenden Ministers, das Ihrige zu diesem Entschlusse des Königs beigetragen haben. Herr Zea hat im Konseil jetzt vollkommen die Oberhand; denn außer Salazar stimmt ihm der neue Kriegsminister Zambrano vollkommen bei, und auch Balesteros, der Finanzminister, hat für gut befunden, Calomarde's Partei zu verlassen. Außerdem hat Hr. Zea am Ober-Polizei-Intendanten Recacho, der zum Polizeiminister ernannt werden, und Sitz und Stimme im Konseil erhalten soll, einen thätigen und geschickten Gehülfen, den die apostolische Partei besonders fürchtet, und dessen Entlassung sie um so mehr wünscht, als er seine Büreaux nach und nach mit Personen, die seine System theilen, besetzt, und die Agenten des Rufino Gonzalez daraus entfernt. Gegen Zambrano hatte man hier Anfangs einige Vorurtheile, weil er in seiner Anrede an die berittene Garde sich so bestimmt zu Gunsten der absoluten Monarchie und gegen alle Neuerungen erklärte. Allein man behauptet jetzt, er habe dies gethan, um das Zutrauen des Königs zu gewinnen, und um der Gegenpartei keinen Vorwand zu Angriffen auf seine politischen Meinungen zu geben. Dagegen soll er sehr thätig mit Hrn. Zea sich beschäftigen, um die Organisation der royalistischen Freiwilligen zu verändern, und die früheren Anordnungen des Generals Cruz durchzusehen. Die Chefs der Freiwilligen sind daher auch noch gar nicht beruhigt, und besorgen täglich die Erscheinung eines sie betreffenden Dekrets, da der König jenen, die sich zu ihren Gunsten verwendeten, ganz trocken erklärt haben soll: er werde Maaßregeln ergreifen, die ihm das allgemeine Wohl vorschreibe.“ An die nahe Ersetzung des Ministers Calomarde glaubt man allgemein in Madrit, und er selbst ist so fest davon überzeugt, daß er sich bereits um eine andere sehr einträgliche Stelle beworben und erklärt haben soll, er werde sehr gern freiwillig seine Entlassung nehmen, wenn man ihm diese Stelle (die gar keinen politischen Einfluß giebt) überlassen wolle.

Die neuesten Briefe aus Napoli di Romania, heißt es in dem Journal des Débats, bestätigen die erwünschten Nachrichten der Vernichtung der Flotte des Kapudan Pascha, die Einnahme von Salona und die Vernichtung des daselbst eingeschlossenen türkischen Corps durch Gouras.

Das Schloß St. Juan d'Ulloa hält sich noch immer, und wird sich nicht ergeben, so lange es aus Havannah Unterstützungen empfangen kann. Es ist eine Festung von unglaublicher Stärke, man kann ihr weder von der Seeseite noch von der Landseite nahe kommen.

London, vom 21. Juli.

Der Herzog und die Herzogin von Cambridge werden in der Mitte des nächsten Monats nach dem Continent zurückkehren.

Gleich nach Schließung der Parlamentssitzung verließen die wenigen Vornehmen, welche ihre öffentliche oder Privatgeschäfte noch zurückgehalten hatten, die Stadt, und eilten theils aufs feste Land, wohin sich schon Andere früher begeben, theils ihren Mitständen nach aufs Land, um in ihren verschiedenen Bezirken als Friedensrichter, Mitglieder der Grand-Jurys, oder sonstige Beamten, die Gesetze in Ausübung zu bringen, die sie eben hatten machen helfen. Inzwischen geben die Beamten der beiden Kammern nach und nach die nicht früher gedruckten Berichte der vielfachen Committees heraus, welche während der Sitzung Untersuchungen angestellt. Die Minister in ihren verschiedenen Fächern erfüllen, was ihnen aufgetragen worden, und sammeln Materialien zu neuen Arbeiten für die nächste Session, besonders aber Nachrichten über die Getreidepreise und den Zustand des Getreidepreises auf dem Festlande. Auf diese Weise bewegt sich die ungeheure Maschine in aller Geräuschlosigkeit fort, so, daß alles von selbst zu gehen scheint; und da Handel und Gewerbe blühen, und das gesättigte Volk allenthalben ruhig und zufrieden ist, so wird nichts von den außerordentlichen Kräften der Regierung sichtbar, die man in unruhigen Zeiten manchmal hervorspringen sieht, und dem Publizisten bleibt nichts übrig, als stille zu stehen und anzustaunen.

Hr. Morrier, einer unserer Abgeordneten in Mexico, ist wirklich mit der Ratification des Handels- und Freundschafts-Traktats hier eingetroffen. Die zugleich mit dem Kriegsschiffe Egeria angekommenen Briefe, bringen sehr erfreuliche Nachrichten über die Bergwerks-Angelegenheiten mit; die Ausbeute an Silber, das bereits nach der Münze geschickt worden war, soll sehr bedeutend und im Staatsschatze bereits ein Ueberschuß von 2 Millionen Dollars vorhanden seyn.

Ein hiesiges Blatt muntert die Engländer auf, ihr Geld, anstatt zu Spekulationen in spanischen Bons und französischen Renten zu verwenden, in Canada anzulegen, wo die neuen beabsichtigten Canäle ihnen hinreichende Gelegenheit dazu geben. Sie würden bald gewahr werden, daß es ihnen, so wie dem Mutterlande und der Colonie, mehr Vortheil bringen würde, wenn sie sich bestrebten, den innern Handel der Letztern, die jetzt hauptsächlich ackerbauend sey, zu befördern, als sich mit jenen, keinen materiellen Nutzen hervorbringenden, Spekulationen abzugeben. Ein Hr. Goddsmidt, heißt es in jenem Blatte, hat sich von der Wichtigkeit dieser Unternehmungen so sehr überzeugt, daß er bei seiner Abreise aus Quebeck seinem dortigen Handelsfreunde den Auftrag gegeben hat, für ihn, wenn der Bau des Welland Canals und der Durchstich von St. John nachLeprairie zu Stande käme, Aktien zum Belauf von 20,000 Pf. St. zu nehmen. Möchten doch viele Engländer Canada mit solchen Gesinnungen besuchen und verlassen.

Es wird nächstens ein französisches Theater hier errichtet werden, und der bekannte Pariser Schauspieler Perlet ist hieher berufen, um die Direktion desselben zu übernehmen.

Den 16ten war in Dublin die erste Sitzung des neuen katholischen Vereins; derselbe zählt bereits 96 Mitglieder. Auf Herrn O'Connells Vorschlag wurde ein Comité von 21 Mitgliedern beauftragt, die fernern Zusammenkünfte zu reguliren.

Sir Walter Scott ist mit seiner Tochter und seinem Schwiegersohn (Herrn Lockhart) in Dublin eingetroffen, woselbst er eine sehr ehrenvolle Aufnahme gefunden hat. Er logirt bei seinem Sohne, dem Husaren-Capitain. Er heißt dort der nordische Ariost. Von seinen neuesten Romanen ist die erste Auflage schon vergriffen.

In Portsmouth ist die kaiserl. russische Fregatte Kruizer von 44 Kanonen, Capitain Lasarow, auf der Rückreise nach St. Petersburg, von der Fahrt nach dem amerikanischen Rußland (wo sie jedoch nur bis zum 57° Br. kam) angekommen, zu welcher sie im November 1822 von Spithead abging.

Nachtrag zu No. 91. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 3. August 1825.

London, vom 19. Juli.

Es sind in der letzten Woche vielmehr Schiffe vom Auslande in Liverpool angekommen, als es seit langer Zeit der Fall gewesen war; die Zufuhren von Baumwolle waren namentlich sehr bedeutend, denn es kamen in fünf Tagen an 50,000 Ballen und Säcke dieser Waare an, und wenn dies auch als ein außerordentlicher Fall angesehen werden darf, so ist es dennoch ausgemacht, daß der Handel Liverpools, besonders in diesem Artikel bedeutend zugenommen hat. Vor acht Jahren berechnete man die Einfuhr von Baumwolle in Liverpool auf 360 bis 370,000 Ballen jährlich, ungefähr 7000 Ballen in jeder Woche. Jetzt übersteigt die jährliche Einfuhr 1 Million Ballen.

In Quebeck ist den 18. Juni ein ungeheures Holzfloß, welches das bekannte Schiff Columbus noch übertrifft, vom Stapel gelassen worden. Es ist 301 Fuß lang, 50 breit, 35 tief, und hält 5001 Tonnen. Es kann 8000 Tonnen Holz laden. Wir wollen wünschen, daß seine Fahrt glücklicher ablaufen möge, als die des Columbus.

Von Cadix schreibt man: Der Guerrero von 74 Kanonen, die Fregatten Diamante und Perla hätten Befehl, sich fertig zu halten, um nach Corunna zu segeln und dort wenigstens 3000 Mann nach Havanna einzunehmen.

Hier ist aus Zante das Schreiben eines Mannes angekommen, der den 8. Juni den Kolokotroni in Tripolitza gesprochen hatte. Damals hatte er 20 bis 30,000 Mann unter seinem Commando. Ganze Dörfer waren von Männern leer, die sämmtlich zu seiner Armee gestoßen sind.

Briefe aus Rio Janeiro melden, daß die Nachricht des Aufruhrs in Montevideo und die Zurüstungen zur Unterdrückung derselben sehr nachtheilig auf den Handel wirken. Die Furcht, für die Truppen angeworben zu werden, heißt es in jenen Briefen, hält die Einwohner der innern Provinzen ab, wie gewöhnlich nach der Hauptstadt zu kommen, um ihre Einkäufe zu machen. Dies ist um so übler, als der Consumo der Stadt selbst viel geringer ist, als man es glaubt, indem die strengste Sparsamkeit für alle Klassen der Einwohner zur Nothwendigkeit geworden ist. Ueberdies ist unser Vorrath an europäischen Waaren bedeutender als er jemals gewesen ist und aus der großen Menge solcher Waaren, die täglich noch ankommen, wäre man geneigt zu schließen, daß in Jahr und Tag keine zuverlässige Berichte über den Zustand unserer Märkte nach Europa gekommen sind. Selbst die Nachricht, daß unsere Waaren auf den europäischen Märkten bedeutend gestiegen sind, hat keinen Einfluß hier gehabt. Die Nachfrage wird immer geringer, und die Preise weichen täglich. Die niederländische Compagnie scheint hier sehr große, aber eben so wenig hinsichtlich der Einfuhr als der Ausfuhr gut berechnete Geschäfte zu machen. Die früher verbreitete Nachricht, daß Bolivar die Regierung von Buenos-Ayres in ihrer Unternehmung zur Unterwerfung von Montevideo unterstütze, wird in jenen Briefen nicht bestätigt.

Das Brasilianische Packetboot, welches so eben hier angelangt ist, hat zu Pernambuco eine Brigg getroffen, welche Rio-Janeiro den Tag nach der Absendung einer Expedition von 1800 Mann, zur Unterstützung von Monte-Video verlassen hat.

Aus Philadelphia wird gemeldet, daß der Liberator Bolivar am letzten Geburtstag Washingtons auf der Eskadre der Vereinigten Staaten bei Chorillos einen Besuch abgestattet hat, und dort von der Fregatte United States und der Kriegsfloop Peacock begrüßt worden ist.

Aus Buenos-Ayres vernimmt man, daß dort unsäglich mit englischem Gelde gebaut wurde und die Umstände so glänzend standen, daß die Aktien der neuen Bank 42 pCt. Pm. trugen und noch mehr getragen hätten, wenn man nicht falsche entdeckt hätte. Obwohl der laufende Zins 12 pCt. war, verkauften sich doch die 6 pCt. Stocks des Landes zu 81.

In Neuyorker Blättern findet man den zwischen den vereinigten Staaten und der Republik Columbia abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrag. Der Inhalt desselben stimmt in den meisten Punkten mit den neuerlich zwischen England und den südamerikanischen Staaten abgeschlossenen Verträgen überein; jedoch

enthält der 12te Artikel das ausdrückliche Anerkenntniß des von England nicht zugestandenen Grundsatzes, daß die Flagge die Ladung deckt. Auch enthält der in Rede stehende Vertrag ferner einige Bestimmungen über die Durchsuchung unconvoyirter Fahrzeuge zur Kriegszeit; bei convoyirten Fahrzeugen soll es genügen, wenn der kommandirende Offizier erklärt, daß die unter seinem Schutz stehenden Schiffe wirklich der Nation gehören, deren Flagge sie führen, oder wofern dieselben sich in einen Hafen einer mit dem andern kontrahirenden Theile im Krieg begriffenen Macht begeben, daß sie keine Contrebande am Bord haben.

Die Calcutta-Zeitung vom 21. Februar enthält einen Bericht vom Oberst-Lieutenant Richards, dem Anführer der gegen Assam operirenden Truppen, worin gemeldet wird, daß die ganze Provinz Assam in Folge einer zwischen dem birmanischen Anführer und Hrn. Richards abgeschlossenen Vertrags von den Birmanen geräumt worden ist. Man hielt dies Ereigniß in Calcutta für so wichtig, daß daselbst die Kanonen gelößt wurden. Die von allen Seiten geschlagenen Birmanen, heißt es weiter im Courier, fangen nunmehr an, das Gewicht und die Tapferkeit des Feindes, mit welchem sie Krieg angefangen haben, kennen zu lernen, und wir zweifeln nicht, daß wir bald von fernern Triumphen und von einem Frieden unter Bedingungen, wie sie dem Sieger gefallen, zu berichten haben werden. Aus dem vorerwähnten Bericht ergiebt sich, daß der Obristlieut. Richards, bei seinem Einrücken in die Provinz Assam am 27sten Jan. durch die Birmanen angegriffen wurde, diese aber mit Verlust zurückschlug, und dann nach Rungpore, der Hauptstadt des Reichs, vorrückte. Unmittelbar in der Nähe dieser Stadt, fand am 29sten Januar ein anderes, gleichfalls für die brittischen Waffen günstiges Gefecht statt, und der Erfolg desselben zeigte, auf was für schwachen Füßen die birmanische Macht steht. Die Anführer in der Festung geriethen untereinander in Uneinigkeit, und so kam eine Kapitulation zu Stande, wodurch der eine Theil derselben sich verbindlich machte, das Königreich zu verlassen, und der Andere, die Waffen niederzulegen, und sich unter brittischen Schutz zu begeben. Assam wurde bekanntlich 1820 durch die Birmanen erobert und eine große Menge Assamesischer Flüchtlinge suchte damals Schutz auf brittischem Gebiet. Die letzten Nachrichten von dorther sind vom 4ten Februar; Rungpore, woselbst man 200 St. Kanonen vorgefunden, war damals bereits in den Händen unserer Truppen, und der Obrist-Lieutenant Richards sah die Eroberung von ganz Assam für beendigt an. — Vom General Morison sind Nachrichten vom 17. Februar eingegangen; dieser rückte damals mit seinen Truppen langsam, und durch die natürliche Beschaffenheit des Landes vielfältig gehindert, gegen die Hauptstadt Arracan vor. Aehnliche Hindernisse setzten sich dem Marsch des Generals Shultham gegen Munipore entgegen. Jedoch war er am 18. Februar mitten durch fast unwegsame Wälder seinem Ziele um ein Beträchtliches entgegengerückt. Ein Theil dieser Armee war dazu bestimmt, unter dem Brigade-General M'Creagh in Rangoon zurückzubleiben, während ein anderer Theil unter Sir Archibald Campbell dazu bestimmt war, am 15. Februar am Flusse hinaufzumarschiren, um mit den Truppen, die gegen Arracan in Bewegung sind, gemeinschaftlich zu agiren. Der Maha-Bantrennt. Gegenseitiger Argwohn und Mißtrauen bestanden zwischen diesen beiden Chefs dola, einer der birmanischen Anführer hatte sich von Moun Schora, einem andern Anführer, welcher an der Spitze von 20,000 M. stand, ge- und es verbreitete sich von neuem das Gerücht von der Ermordung des birmanischen Königs zu Ava.

Cadix, vom 1. Juli.

Die Truppen der Division Dudin versehen den Gesundheitsdienst mit großer Aufmerksamkeit. Sie haben kürzlich 2 Barken, welche zur Nachtzeit landen wollten, angehalten, und die Passagiere, den Gesetzen gemäß, nach dem Lazareth von Santa Maria gebracht. Da es Leute aus Cadix waren, wurden sie am andern Tage wieder freigelassen, die Eigenthümer der Fahrzeuge aber wurden mit einer Strafe belegt. Die Spanier sind überzeugt, daß, so lange die Franzosen in ihrem Lande sind, sie kein gelbes Fieber zu fürchten haben.

Von der türkischen Grenze, vom 9. Juli.

Aus Zante vernehmen wir, daß der allgemeine Sammelplatz der moreotischen Truppen

in Tripolizza war, woselbst bereits über 14,000 Mann, unter andern 2000 Mainotten, angekommen waren. Seit der Capitulation von Navarino hat man von keinem ernstlichen Gefechte in dieser Gegend gehört. Des Kapudans Niederlage in den Gewässern von Andros, die Zerstreuung der ägyptischen Flotte, von der der größte Theil stark beschädigt in Candia liegt, und die Wachsamkeit des Miaulis, kein Transportschiff der Küste nahe kommen zu lassen, haben Ibrahim-Pascha's Marsch Einhalt gethan, so daß er aus der Offensive in die Defensive hat übergehen müssen.

Corfu, vom 24. Juni.

Die günstigsten Berichte für die Sache der Griechen laufen von allen Seiten ein. Ein Brief aus Prevesa giebt folgende Nachricht über die Lage des Seraskiers: „Arta und Janina sind ruhig, ungeachtet der beständigen Truppenbewegung. Die Desertion nimmt von Tag zu Tage zu in dem Lager des Seraskiers, und die Albanesen haben gänzlich die Ehrfurcht verloren, welche er ihnen bei seiner Ankunft eingeflößt hatte. Sein schlechtes Verfahren gegen sie, und der Haß, den er ihnen zeigt, haben sie so sehr aufgebracht, daß sie öffentlich sagen, sie wünschten, daß Missolunghi den Anstrengungen des Pascha widerstünde, und dann würde kein Einziger von seinen Türken lebendig aus Albanien hinauskommen.

Der Seraskier steht einen halben Flintenschuß weit von Missolunghi; vermittelst Batterien und bedeckter Wege ist er dahin gelangt. Die Macht, welche er bei sich behalten hat, beläuft sich ohngefähr auf 15,000 Mann, großentheils Guegen und Osmanlis. Den Albanesen gestattet er nicht, sich den Mauern zu nähern. — Die Griechen ihrer Seits sind ruhig und geschützt durch ihre Festungswerke, und scheinen entschlossen zu seyn, ihr Leben theuer zu verkaufen, im Falle, daß ein allgemeiner Sturm für den Feind nicht so unglücklich ausfallen sollte, als sie hoffen. — Der Kapitain Macri, so wie Noti und Costa Bozari, sind ausgerückt und haben die Anhöhen besetzt, um den Türken den Rückzug abzuschneiden; Macri hat 500 M. unter seinem Befehle.

Mehrere griechische Schiffe schneiden die Zufuhren ab, die der Pascha bekommen könnte. Er ist genöthigt aus Prevesa eine Vermischung von Mehl aus Korn, Gerste, Mais 2c. zu beziehen, die in Verbindung mit der bösen Luft in der Umgegend von Missolunghi bereits eine rothe Ruhr hervorgebracht hat. welche mit Hülfe einiger Aerzte, die im Lager sind, auf eine bewundernswürdige Art zu Gunsten der Griechen arbeitet.

Die Einnahme der Insel von Navarino ist den Türken theuer zu stehen gekommen. Dieser von 700 Griechen unter dem Kommando Anagnostaras bewachte Posten ist bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigt worden; sie haben lieber Alle umkommen, als sich dem Feinde ergeben wollen; kein einziger von ihnen ist davongekommen. Die Türken haben 1150 Mann verloren, ohne die Verwundeten zu rechnen.

Es scheint, daß der Pascha unumschränkter Herr von Morea werden will. Er hat jedermann gesagt, daß seine Absicht sei, seine Familie und alle die Seinigen nach Morea zu rufen, und aus Aegypten Leute von beiderlei Geschlechts kommen zu lassen, um dieses Land zu bevölkern, das von dem ottomanischen Reiche getrennt und gleich Aegypten regiert werden sollte.

Neu-York, vom 20. Juni.

Den 4ten d. M. hatten wir hier einen schrecklichen Sturm von Regengüssen begleitet, der über 12 Stunden anhielt. Bäume wurden mit den Wurzeln ausgerissen und mehrere Schiffe auf der Rhede vom Anker geschleudert. Derselbe Sturm wüthete in Washington und Philadelphia, und am letztern Orte fiel zugleich dicker Schnee, welches um diese Jahreszeit etwas unerhörtes ist. In Norfolk dauerte der Sturm 27 Stunden ununterbrochen; an der Küste von Nord-Carolina scheiterten 25 Schiffe. Seit jenem Tage aber leiden wir eine drückende Hitze. Am 7ten zeigte der Wärmemesser in Philadelphia 29 Grad R. — Seit einigen Tagen herrscht ein sehr starker Handelsverkehr zwischen Baltimore und Havanna. Briefe von dorther versichern, daß Havanna und ganz Cuba zu einer Revolution, d. h. zur Abwerfung der spanischen Herrschaft reif seyen. — Der General Lafayette ist den 30sten v. M. in Pittsburg angekommen und mit großem Jubel empfangen worden. Man

erwartete ihn zum 11ten in Albany, von wo aus er sich zu Lande nach Boston begeben wird.

In der Mexikanischen Zeitung el Sol vom 19. März liest man ein Schreiben des Herrn Alexander von Humboldt an den Präsidenten Vittoria, in welchem dieser gebeten wird, den Obristen Carlos Benesky, der mit Iturbide gefangen genommen wurde, zu begnadigen. Herr von Humboldt verwendet sich für diesen Mann, den er gar nicht kenne, der aber im preußischen Heere gefochten habe; ein alter Vater und 2 Schwestern, denen sein Aufenthalt in der neuen Welt ganz unbekannt gewesen, bäten für das Leben ihres Sohnes und Bruders. Die Zeitung fügt hinzu, daß man dem Wunsch des Barons schon zuvorgekommen sey, indem, ehe jener Brief angekommen, Benesky schon von Mexiko weggeschickt worden sey.

Vermischte Nachrichten.

In Spöckh, Landamts Karlsruhe, war der 21. Juni mit einer besondern kirchlichen Feierlichkeit verbunden, indem ein dortiger Bürger, Johann Konrad Hofheinz, durch Rechtschaffenheit und die Liebe der Seinigen ausgezeichnet, an jenem Tage sein hundertstes Lebensjahr vollendet hatte. An der Feier nahm nicht nur die ganze Gemeinde, sondern auch viele Nachbarn von allen Konfessionen Theil. Der Ortspfarrer begleitete den Jubilar mit seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln in die Kirche, verlas aus Psalm 71 einige passende Verse, und hielt über den 7ten: „Ich bin vor vielen wie ein Wunder" eine ergreifende Rede. Hofheinz hat von 94 Nachkommen noch 3 Kinder, 11 Enkel, 37 Urenkel und 1 Urenkel am Leben.

Dr. Fischer zu Kornneuburg in Oesterreich, weissaget einen sehr warmen und trockenen Sommer und Herbst, weil die Sonne vorzüglich rein ohne Flecken sei, folglich viel stärker und gleichförmiger Licht und Wärme auf unserer Erde entwickeln werde. Thau werde sehr oft die einzige Erfrischung der Vegetationskraft seyn. Die Westwinde werden nur Wolken, seltener Strichregen und keinen anhaltenden Landregen bewirken. Ein lange dauernder, warmer, trockener Herbst wird die Weinlese sehr begünstigen.

Nach einer unlängst erfolgten Zählung halten sich mehr als 3700 sard. Unterthanen, meist Erwerb suchend, im Kanton Genf auf.

Bei einem Rothgießer zu Kopenhagen ist ein sehr ungewöhnlicher Diebstahl begangen worden. Dieser Mann war von dem Domkapitel der Stadt Anstettnheim beauftragt, die vier Evangelisten in Bronze von kolossalischer Größe zu verfertigen. Der Gießer beeiferte sich, sein Werk zu vollenden; es gelang ihm nach Wunsche und er stellte in seinem Hofe seine vier Evangelisten aus, um sie erkalten zu lassen und zugleich dem Publikum zu zeigen. Wie groß war aber sein Erstaunen, am Morgen des 3. Tags nach der Ausstellung zwei von seinen Evangelisten verschwunden zu sehen: es war St. Lukas mit seinem Ochsen, und St. Matthäus mit seinem Löwen. Alle Nachforschungen waren bis jetzt vergeblich, und man zerbricht sich den Kopf darüber, wie es Nachtdieben möglich gewesen sei, in einigen Stunden zwei Bildsäulen fortzubringen, die mehrere tausend Pfde. wiegen.

Die Bevölkerung von ganz Frankreich schätzt man gegenwärtig auf 30,470,000 Einwohner; davon wohnen auf dem Lande 22,000,000, in den Städten 7,700,000, in Paris 770,000. In Paris werden 24 Bewohner auf ein Haus gerechnet, in den Städten 8, auf dem Lande 5. Die Häuserzahl auf dem Lande beträgt 4,400,000 in den Städten 1,000,000, in Paris 30,000. Der Gesammtertrag aller Häuser ist 495,000,000 Fr., und zwar von den Häusern in Paris 75,000,000, in den Städten 300,000,000, auf dem Lande 120,000,000. Den Gesammt-Boden Ertrag schätzt man auf 1,600,000,000 Franken, wonach also die Häuser ein Drittel bis ein Viertel desselben ausmachen.

Der Arzt Dr. Duleau will in Paris eine Anstalt zur Aufnahme und Heilung von Harthörigen und Tauben anlegen. Es ist sogar Hoffnung, daß in dieser selbst Taubstumme geheilt werden, indem ihr Unternehmer, der genannte Arzt, unlängst einem taubstummen Kinde nach einer Behandlung von 9 Monaten, das Gehör wieder hergestellt hat, und dies schon das zweite Beispiel einer Kur der Art ist; schon vor drei Jahren nämlich hat er einem taubstum-

men Mädchen, mittelst Durchbohrung des Trommelfells, ihr Gehör wieder gegeben.

Vor einigen Tagen schlich sich ein Mensch in das Innere der Menagerie in Paris. Der Aufseher, der es bemerkte, ging auf ihn zu, um ihn weggehen zu heißen, allein in demselben Augenblick öffnet der große Löwe vom Atlas sein Gitter, das nicht gut verschlossen war, und verließ seinen Behälter. Der Aufseher rief sogleich dem unvorsichtigen Menschen zu, er solle sich gegen die Mauer stellen und unbeweglich bleiben, sonst sey er verloren! Dies geschah und der Aufseher thut das nämliche, weil man bemerkt hat, daß eine gerade Stellung dem Könige der Thiere imponirt. Der Löwe naht sich zuerst dem Aufseher, welchen er sogleich als den Freund erkennt, der für seine Mahlzeit sorgt, er wedelte mit dem Schweife, zeigt ihm einen wohlwollenden Blick, und lenket seine Schritte zu dem Fremden. Vor demselben angekommen, scheinen die Augen des Thiers Feuer zu sprühen; er hebt seine ungeheure Tatzen auf und legt sie auf die Schultern des Mannes. Mehrere Minuten bleibt der Löwe in dieser Stellung und betrachtet genau denjenigen, der sich schon für verloren hielt, beschnüffelt ihn von Kopf bis zu Füßen und kehrt hierauf maschinenmäßig in seinen Behälter zurück. Das Gitter wird sogleich wieder verschlossen, der Fremde ist aber von seinem Schrecken noch nicht zurückgekommen; man zweifelt sogar an seinem Leben.

In einem der Treibhäuser des botanischen Gartens zu Kew befindet sich ein Absenker der Weide, welche Napoleons Grab auf der Insel Helena beschattet. Dieser kleine Zweig wurde, nachdem er vom Baume abgeschnitten war, in Erde eingesetzt, wo er bald Wurzel schlug; nach England gebracht, wurde er Sr. M. dem Könige verehrt, und da unsere Könige mit Todten keinen Krieg führen, so verordneten S. M. diesen Sprößling nach Kew zu bringen und dort dafür Sorge zu tragen. Derselbe ist gegenwärtig etwa 1 Fuß hoch und mit Blättern bedeckt. Es ist nicht erlaubt ihn zu berühren oder ein Blatt davon abzureißen. Wenn der König nach Kew kommt, so pflegt er nicht zu unterlassen, den botanischen Theil des Gartens zu besuchen.

Abermals ist ein verdienstvoller Mann, während einer wissenschaftlichen Reise, das Opfer der arabischen Wüsten geworden. Der Geistliche, Josef Cook, ist den 3. März in dem Paß Wadi Hebrun beim Berge Serbel, zwischen Tor und dem Sinai (am rothen Meer), auf seinem Kameel gestorben. Dieser junge Mann war, nachdem er Holland, Frankreich, Deutschland und die Schweiz besucht und 4 Jahre in Italien gelebt hatte, im August v. M. von Malta nach Aegypten abgegangen, um Palästina zu bereisen. Er war bis an den zweiten Nilfall gekommen und hierauf nach Cairo zurückgekehrt, von wo aus er sich nach dem Berg Sinai auf den Weg machte. Die Strapazen dieser Reise, verbunden mit einer großen Hitze und den mannigfaltigen Entbehrungen in dieser Gegend untergruben seine feste Gesundheit. Er ward nahe bei dem Brunnen von Elim begraben, ohne, was er so sehnlich gewünscht hatte, diesen Ort noch lebend erreichen zu können.

Zwei Engländer in Ostende haben 1500 Fr. gewettet, von jener Stadt nach Gent in sechs Stunden rudern zu wollen, und üben sich seit der Zeit täglich. Ihr Nachen ist äußerst leicht gebaut, und soll durch die Stadt Brügge getragen werden; in Brügge ist es den Ruderern erlaubt, sich während der Zeit zwei Stunden lang zu erfrischen. Drei Reiter werden als Zeugen den Nachen am Kanal entlang begleiten, und man wird sich von beiden Seiten Uhren in versiegelten Kästchen ausliefern.

Von dem vielbesprochenen, jetzt wieder an die Spitze des griech. Heeres gestellten Häuptlinge Kolokotroni entwirft Waddington in seiner Reise nach Griechenland folgendes sehr bezeichnendes Bild. Ich war, erzählte er, drei- oder viermal bei den Levers Kolokotroni's, und empfing von ihm wiederholte Versicherungen seiner vorzüglichen Achtung für die englische Nation und seiner Anhänglichkeit an die Engländer. Diese Aeußerungen belustigten mich um so mehr, als dieser Heuchler ein entschiedener Gegner der Engländer ist, und da er die englische Regierung beständig beschuldigt, Absichten auf Besetzung und Unterjochung Morea's zu haben. Seine Sitten, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, haben ganz und gar nichts urbanes, und sind im Gesicht und Kleidung einem

ausgezeichneten Banditenhauptmann angemessen. Sein Hof besteht aus ungefähr 15 Kapitani, welche auf dem Sopha sitzen, der 3 Seiten seines ziemlich großen Zimmers einnimmt; an den Wänden hängen türkische Flinten, zierlich eingelegte, kostbare Pistolen und Säbel. Seine Kapitani sind ein so schmuziges Volk, als ich je sah, meist übel aussehend und schlecht gekleidet; allein der Elendeste, Ausgehungertste, den ich unter ihnen bemerkte, ist ein Papas, oder Priester mit Mütze und Bart, aber militairisch bekleidet. Ihre gewöhnliche Kopfbedeckung ist eine rothe Mütze; zwei oder drei sind jedoch unter ihnen, die sich aus Eitelkeit mit sehr großen Turbans belasten. Colokotroni macht aus keinem von ihnen viel und steht selten auf, wenn sie eintreten. Die vierte Seite des Zimmers nimmt eine Anzahl Soldaten ein, welche stehen. Colokotroni hielt es einigemal für gut, sie sich zurückziehen zu heißen, was sie nur mit Widerwillen und langsam thaten, und in wenigen Minuten theilweise zu 2 und 3 wiederkehrten und ihren Pallast wieder einnahmen. Es wird weder geraucht, noch Kaffe getrunken, noch etwas gesprochen. Diese sonderbare, einfältige Scene dauert ungefähr 20 Minuten; dann giebt der Häuptling ein Zeichen und die Gesellschaft steht auf und zerstreut sich. Kolokotroni ist vielleicht der einzige, der im Stande ist, eine große Masse von Menschen ohne Ordnung und Disciplin zu kommandiren. Bei meinem Durchflug durch Morea fand ich in den Dörfern nur Frauen, Mädchen, Greise und einige Priester; die ganze übrige Bevölkerung hatte sich an Kolokotroni, auf den die Griechen das größte Vertrauen setzen, angeschlossen; sie nennen ihn ihren Vater und ihren alten Freund. In Tripolizza habe ich mich lange mit ihm unterhalten; er war sehr artig und sagte mir, daß er den andern Tag aufbrechen würde, wobei er mich zugleich einlud, bei meiner Rückkehr in seinem Lager zu erscheinen. Er äußerte unter andern, daß er den Engländern sehr dankbar für die Unterstützungen sei, welche sie den Griechen zugewendet hätten, daß diese denselben sich nicht unwürdig zeigen, und sie nie eigenen Kräfte und die des Feindes, und sey eines glücklichen Ausgangs im Voraus versichert; die Zwietracht sey bisher die Quelle
sichert; die Zwietracht sey bisher die Quelle
aller Unfälle der Griechen gewesen, er werde aber nunmehr mit gutem Beispiel vorangehen, immer der erste beim Angriff des Feindes seyn, und den Gesetzen seines Landes unverbrüchlich gehorchen.

Zu Baroda bei Bombay in Ostindien brach in den letzten Tagen des vergangenen Decembers ein Elephant los, welcher, dem Gebrauche gemäß, durch berauschende Getränke für die Jagd vorbereitet, und auf diese Weise bis zur Raserei gereizt war. Sechzig Stunden lang blieb das Thier unumschränkter Herr der Stadt, indem sich niemand aus dem Hause wagte. In der ersten Wuth aber hatte er sechs Menschen getödtet und großen Schaden im Bazar angerichtet.

Breslau den 30. Juli. Am 26sten wurde ein schon in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam aus der Oder gezogen. Wer der Verunglückte gewesen, ist bis jetzt unbekannt geblieben.

In dieser Woche wurde eine Frau und ein Mann wegen Geisteszerrüttung in das Hospital gebracht. Letzterer war dem Trunk sehr ergeben.

Unter mehreren in dieser Woche verübten Diebstählen wurde unter andern in der Nacht vom 24sten einem Landmann, welcher, da er die Gasthäuser bereits verschlossen fand, sich dieserhalb, und zwar im berauschten Zustande, auf seinen Wagen schlafen legte, seine um den Leib geschnallte lederne Geldkatze abgebunden, und solche nebst den darin befindlichen 29 rtlr. Cour. entwendet.

In dieser Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche, 27 weibliche, überhaupt 50 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

805	Schfl. Weitzen à	— rthl.	27 sgr.	6⅓ pf.
1163	= Roggen à	— =	15 =	1⅓ =
360	= Gerste à	— =	11 =	10¼ =
965	= Hafer à	— =	12 =	5 =

mithin ist der Schfl. Weitzen um 2 = 2 =
= = Roggen = — = 2⅔ =
wohlfeiler, dagegen
= = Gerste = — = 2¼ =
= = Hafer = — = 1⅓ =
theurer gegen voriger Woche geworden.

Um die Noth der am 18ten früh in der Schweidnitzer Vorstadt durch Brand verunglückten Familien einigermaaßen und augenblicklich zu lindern, haben einige menschenfreundliche Männer, und zwar der hiesige Ober-Landesgerichts-Kanzellist, Hr. Spalke, der Garnison-Verwaltungs-Inspektor Lefevre, und der Böttcher-Aeltester Klein freiwillige Beiträge gesammelt, welche außer mehreren Kleidungsstücken 108 rtlr. Cour. betragen haben, und nach ermittelter Bedürftigkeit am 26sten dieses vertheilt worden sind.

In diesem Monat ist an Getreide auf den Markt gebracht und verkauft: 6922 Schfl. Weizen, 11,568 Schfl. Roggen, 2782 Schfl. Gerste, und 6535 Schfl. Hafer.

Die Verlobung meiner Tochter Nanette, mit dem Kaufmann Emanuel Olschowsky aus Woschnik, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen. Lublinitz den 26. Juli 1825.

M. Königsberger.

Als Verlobte empfehlen sich zum geneigten Wohlwollen.

Nanette Königsberger.
Emanuel Olschowsky.

Die heute vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Charlotte, mit dem Königlichen Preuß. Prem. Lieut. im 18ten Landwehr-Cavallerie-Regiment, Herrn Wilhelm von Rosenberg auf Puditsch, beehre mich allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Klein Gorpitz den 28. Juli 1825.

Rudolph von Skobensky, Landes-Aeltester.

Als Verlobte empfehlen sich
Charlotte von Skobensky.
Wilhelm von Rosenberg.

Unsere heutige vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Gardawitz den 27. Juli 1825.

Lina Freyin v. Dallwig, geborne v. Witowsky.
Freiherr von Dallwig auf Dambrowka.

Die heute Nachmittag gegen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit seinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau den 31. Juli 1825.

Dr. Pulst.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. von Kirchmann, von einer gesunden Tochter, zeigt entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Musternick den 1. August 1825.

E. v. Necker, Major und Ritter.

Der Himmel hat mich der schwersten Prüfung unterworfen, indem ich heute Morgen um 6 Uhr meine innigst geliebte Gattin nach einem zehntägigen Krankenlager an einem nervösen Schleimfieber, in einem Alter von 32 Jahren verlor; wer die Selige und unser eilfjähriges eheliches Glück kannte, nimmt gewiß innigen Theil an meinem großen Unglück, und verschont mich mit allen schriftlichen Beileidsbezeigungen, welche meinen unnennbaren Schmerz nur vermehren können.

Wohlau den 31. Juli 1825.

Neumann, Haupt-Steuer-Rendant.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 3ten: Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Seiner Majestät des Königs: Ein Prolog. Hierauf: Titus, Oper in 2 Akten.
Donnerstag den 4ten: Otto von Wittelsbach. Otto: Herr Rott, als Gast.
Freitag den 5ten: Der Lügner und sein Sohn. Sieben Mädchen in Uniform.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Provinzialblätter, schlesische. 1825. 7tes Stück. July. 5 Sgr.
Literarische Beilage dazu. 2½ Sgr.

Heinsius, Dr. T., Teut, oder theoretisch-praktisches Lehrbuch der gesammten deutschen Sprachwissenschaft. 1r Thl. Auch unter dem Titel: Sprachlehre der Deutschen. 4te durchaus verb. und verm. Ausg. 8. Berlin, Dunker et H. 1 Rthlr.

Grautoff, M. J. H., geographische Tabellen für Bürgerschulen. gr. 4. Lübeck, Aschenfeldt. br. 23 Sgr.

Handbuch der musikalischen Literatur oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniss gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften, mit Anzeige der Verleger und Preise. 8r Nachtrag. gr. 8. Leipzig, Hofmeister. br. 8 Sgr.

Canova, die Werke des, Sammlung von lithographirten Umrissen nach seinen Statuen und Basreliefs. Begleitet von einem erläuternden Text über jedes einzelne Werk nach den Urtheilen des Grafen Albrizzi und den besten Kritikern, nebst dem Leben Canova's von H. de Latouche. 1ste — 11te Lief. gr. 4. Stuttgart, Schulz. (Jede Lieferung 1 Rthlr. 4 Sgr.) compl. 12 Rthlr. 14 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. Scholz, Rector, von Neisse; Hr. Zeuschner, Hr. Engel, Kaufleute, beide von Warschau; Hr. v. Stenjal, General-Major, von Königsberg. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. Däsler, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Aresin, Gutsbesitzer, von Minchwitz; Hr. Weißenfels, Kaufmann, von Frankfurt a. d. O.; Hr. Barthelmy, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Lötsch, Doctor, Hr. v. Dresky, beide von Mertschütz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Einsiedel, Berg-Hauptmann, von Brieg; Hr. v. Tschammer, Rittmeister, von Berlin; Hr. v. Garczynsky, Kammerherr, von Benschen; Hr. Conrad, Kaufmann, von Landshuth; Hr. Rath, Kammerrath, von Kamenz; Hr. Scholz, Kaufmann, von Oels. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Ostrowsky, von Warschau; Hr. Hohlfeldt, Oeconomie-Commiss., Hr. Ernst, Ober-Amtmann, beide von Grottkau; Hr. Guilke, Kreis-Kanzlist, von Trebnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Brzozowsky, aus Pohlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Puttkammer, Partikulier, von Neisse; Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. v. Wakerbarth, Major, von Kottbus; Hr. Zerboni, Hr. Thielscher und Hr. Hampel, Kaufleute, sämmtlich von Neisse; Hr. Stiller, Justiz-Commiss., von Ratibor; Hr. Göldner, Ober-Steuer-Controlleur, von Militsch; Hr. v. Ribbentrop, Garnison-Auditeur, von Köln; Hr. Hansen, geheimer Controlleur, von Berlin. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Kliche, Kaufmann, von Brieg; Hr. Kloß, Kaufmann, von Oppeln. — In Privat-Logis: Hr. Ueberschär, Rector, von Proskau, Ohlauer Thor No. 16; Hr. Hirschfeld, Kaufmann, von Wriezen a. d. O., Altbüßerstraße No. 1; Hr. Frhr. v. Stillfried, von Hirschberg, Ritterplatz No. 1; Hr. Krasse, Curatus, von Strehlen, Hr. Krüger, Gutsbesitzer, von Wammelwitz, beide Schweidnitzer Straße No. 36; Hr. Seliger, Kämmerer, von Trachenberg, Sandthor No. 14; Hr. Graf v. Matuschka, von Pietzschen am Berge, Dohm 11.

(Jagdverpachtung.) Die Benutzung der Jagd auf den Feldmarken Neudorf, Huben, Herdain und Commende Höfchen, soll höherer Anordnung gemäß vom 1sten September d. J. ab, auf Sechs nach einander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 13ten August c. Vormittags um 10 Uhr im Königlichen Regierungs-Gebäude zu Breslau angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Dyhrnfurth den 28ten July 1825.

Königl. Forst-Inspection Wohlau. Geduhn.

Beilage zu No. 91. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. August 1825.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Der Grenz-Aufseher Hoffmann und der Supernumerarius Schimann wurden am 14ten May d. J. Abends 11 Uhr in der Gegend des außerhalb der Stadt Hoyerswerda belegenen Mehnertschen Gartens an dem nach dem Kirchhofe führenden Fischwege gewahr: daß 2 Menschen sich nah'ten und auf den Ruf der Beamten: Wer da? hörten sie statt einer Antwort, etwas Schweres fallen, und die unbekannten, wegen der Finsterniß nicht zu erkennenden Menschen fortlaufen. Sie suchten nach und fanden ohnweit ihrer Postirung 2 Hucken auf, in welchem sich 1 Ctr. 4 Pfund Zinn-Zwecken in 100 Tütten befanden. Wer die Entflohenen gewesen, hat sich nicht ermitteln lassen, und da die aufgefundenen, heimlich eingebrachten Zinn-Zwecken nach der aufgenommenen Taxe einen Werth von 52 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. haben, so wird dieser Vorfall hiermit in Gemäßheit des §. 180. Thl. 1. Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung öffentlich bekannt gemacht, und der oder die unbekannten Eigenthümer dieser angehaltenen Zinn-Zwecken hiermit vorgeladen, innerhalb 4 Wochen von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum erstenmale in den Intelligenz-Blättern eingerückt wird, spätestens aber in Termino den 12ten August d. J. vor dem Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda in der Preußischen Ober-Lausitz sich zu melden, und ihr Eigenthum an diesen angehaltenen Zinnzwecken darzuthun und nachzuweisen, auch sich über die Defraudation zu verantworten, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen: daß in Gemäßheit des §. 111. und 123. der Zoll-Ordnung vom 26ten May 1818 mit der Confiscation dieser Waare, dem Verkaufe und der Berechnung der Losung zur Straf-Kasse sonder Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 1sten July 1825.

Königliche Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über die künftigen Kaufgelder des in der Grafschaft Glatz gelegenen, dem Kreis-Justiz-Rath Wanke gehörigen Guts, Nieder-Hannsdorff, auf den Antrag der Christian Daniel Kuhschen Vormundschaft heut Mittag der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachte Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. Cöster auf den 7. October 1825 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft, unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissionsrath Enger, Justiz-Rath Wirth und Ober-Landes-Gerichts-Assessor Dietrichs in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an das Guth Nieder-Hannsdorff präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt, auch die leer ausgehende Post ohne Production des Hypotheken-Scheins gelöscht werden soll. Breslau den 17. May 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Subhastation der im Fürstenthum Wohlau und dessen Winzigschen Kreise zu Erb und Eigen liegenden und dem Königl. Prinzlichen Ober-Amtmann, nachher Major Johann Ernst Gallinsky gehörenden Güter Schlabwitz und Sophienthal, welche nach dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichte aushängenden Proclama beigefügten Verkaufs-Werths-Anschlage landschaftlich auf 19,400 Rthlr. abgeschätzt und wofür bereits 19,400 Rthlr. geboten worden, fortgesetzt werden soll. Es werden daher hierdurch alle Besitz- und Zahlungsfähige vorgeladen, in dem auf den 5. November d. J. Vor-

mittags um 10 Uhr im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Fuhrmann angesetzten Termine in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Enge und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Nach gerichtlicher Erlegung der Kaufgelder soll die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 10. Juny 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen der Oberschlesischen Landschaft, die im Fürstenthum Oppeln und dessen Falkenberger Kreise belegene Herrschaft Friedland, bestehend aus dem Städtchen Friedland, dem dabei gelegenen Dorfe gleichen Namens, nebst den Dörfern Korpitz, Mauschwitz, Nüßdorff, Wiersbiel und den im Oppelnschen Kreise gelegenen Dörfern Floste, Sabine, Ellguth und Hammer, so wie aus folgenden 8 Vorwerken nämlich: Friedland, Ferdinandshoff, Mauschwitz, Nüßdorff, Wierschbiel, Neuvorwerk, Floste und Sabine, wovon die ersten 6 in den Falkenbergschen, die letztern beiden aber in den Oppelnschen Kreis gehören, nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden sollen und die Bietungstermine auf den 2. August, den 11ten November 1825 und den 11ten Februar 1826, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Kollegienhause vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Flögel angesetzt worden; so wird solches und daß gedachte Güter, nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, Behufs der Subhastation auf 241,481 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf. rücksichtlich des Pfandbriefs-Kredits aber nur auf 211,067 Rthlr. 15 Sgr. gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letzten Bietungstermine, welcher peremtorisch ist, die Güter dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Hierbei dient den Kauflustigen zur Nachricht: daß sowohl der Verkauf des ganzen Complexus der Güter als auch Separat-Verkäufe in einzelnen Parzellen, nämlich die Parzelle I. bestehend aus den Gütern Friedland, Floste, Wostrack, Hammer und Ellguth, welche Behufs der Subhastation auf 124,520 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf. und zum Pfandbriefs-Kredit auf 113,259 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Die Parzelle II. bestehend aus den Gütern Ferdinandshoff, Mauschwitz und Korpitz, welche Behufs der Subhastation auf 33,134 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. und zum Pfandbriefs-Kredit auf 28224 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Die Parzelle III. bestehend aus den Gütern Wiersbell, Nüßdorff und Neuvorwerk, welche Behufs der Subhastation auf 81,364 Rthlr. 26 Sgr. und zum Pfandbriefs-Kredit auf 62,790 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. Die Parzelle IV. oder das Gut Sabine, welches zur Subhastation auf 14,491 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. und zum Pfandbriefs-Kredit auf 13,059 Rthlr. 15 Sgr. detaxirt worden, statt finden und im allgemeinen folgende Kaufsbedingungen zum Grunde gelegt werden sollen: 1) daß der Verkauf in Pausch und Bogen ohne Eviction geschieht; 2) daß Käufer die auf der Herrschaft Friedland haftenden Pfandbriefe ad rationem pretii übernimmt; 3) daß davon 67,800 Rthlr. Pfandbriefe binnen 15 Jahren nach geschehenem Zuschlage in halbjährigen ratis abzulösen sind, und 4) daß in Termino traditionis, die vorhandenen Zins- und Vorschuß-Reste nebst dem zur Deckung der Landschaft nöthigen Kostenquanto berichtiget werden. Uebrigens wird auch allen unbekannten Real-Prätendenten bekannt gemacht: daß nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern auch ohne Production der Instrumente verfügt werden wird. Ratibor den 6. April 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das der verwittweten Regiments-Arzt Bndill gehörige, mit No. 1310. bezeichnete, auf der der Vordergraben genannten Gasse gelegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1824 nach dem Materialien-Werthe auf 2450 Rthlr. 8 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 2855 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 1sten Juny a. c. und den 2ten August a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten September c. früh 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 8ten Februar 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 5ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause No. 1472. der Ecke der breiten Straße und der Kirchgasse in der Neustadt die zum Nachlasse des Zimmermeister Haberkern gehörigen Effecten, bestehend in Silber, Kupfer, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken, Handwerkszeug und zwei Gewehren an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 23sten July 1825. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Pferde-Versteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüte.) In Folge Hoher Ordre sollen fünf Stück Königl. Landgestütpferde, und zwar:

1)	Grauschimmel, Friedrich Wilhelm Gestüt-Raçe,	12	Jahr alt,	5	Fuss	2	Zoll	gross,
2)	Dunkelbraun, Meklenburger Gestüt-Raçe;	11	-	-	5	-	1	- -
3)	Hellfuchs, mit Abzeichen, Graditzer Gestüt-Raçe,	7	-	-	5	-	1½	- -
4)	Rappe, Trakener Gestüt-Raçe,	13	-	-	5	-	2	- -
5)	Dunkelbraun, Graditzer Gestüt-Raçe,	7	-	-	5	-	1½	- -

Dienstag den 16. August d. J. Vormittags neun Uhr, im Landgestüthofe hierselbst gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant dem Meistbietenden überlassen werden. Leubus bei Parchwitz den 31. July 1825.
Königliches Schlesisches Landes-Gestüt. Meyer.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Kammer-Gericht werden folgende Personen, die seit längerer Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben haben, als: 1) Carl Wilhelm, 2) George Ludwig, Gebrüder Fischer, die Söhne des Predigers Fischer zu Klinkow in der Ukermark, von denen der erste, geboren den 29sten August 1778 im Jahre 1800 nach Lübeck gegangen und von dort zur See hat gehen wollen, der zweite geboren den 12ten October 1781 im Jahre 1800 nach Wertirchien gegangen und beide seit dieser Zeit nichts von sich haben hören lassen. 3) Julius Albrecht Friedrich von Weyher oder von Ebersberg, genannt von Weyher, geboren den 20sten October 1772, welcher früher als Premier-Lieutenant bei dem aufgelöseten Infanterie-Regiment Prinz von Oranien gestanden hat, nachher noch bei dem Garnison-Bataillon des ersten Westpreußischen Infanterie-Regiments angestellt gewesen seyn soll und seit dem Jahre 1813 keine Nachricht von sich gegeben hat. 4) Friedrich David aus Bardelow in der Uckermark gebürtig, welcher bei dem 21sten Infanterie Regiment gestanden und in der Schlacht von Ligny geblieben, oder doch schwer verwundet worden seyn soll. 5) Carl Ehrcke aus Neudorff in der Uckermark gebürtig, welcher im Leib-Infanterie-Regiment gedient, und in der Schlacht von Paris geblieben seyn soll, von dem jedoch etwas Näheres nicht hat ausgemittelt werden können, und deren etwanige zurückgelassene unbekannte Erben und Erbinteressenten hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den

4ten Februar 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Kammergerichts-Referendarius von Heinitz hier auf dem Kammergericht anberaumten Termine sich zu gestellen, oder einen der hier angestellten Justiz-Kommissarien, wozu die Justiz-Kommissarien Theremin Bauer und Kallenbach ihnen in Vorschlag gebracht werden, mit Vollmacht und Information zu versehen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten werden für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen, ihren nächsten gesetzlich dazu legitimirten Erben, zugesprochen werden wird. Berlin den 5ten April 1825.

Königl. Preuß. Kammergericht.

(Subhastations-Patent.) Das Herzoglich-Braunschweig-Oelssche-Fürstenthums-Gericht bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf den Antrag einer Real-Gläubigerin die Subhastation des im Oelsschen Fürstenthum und dessen Oelsschen Kreise zu Spahlitz sub No. 1. belegnen Freyguts, gewöhnlich die alte Apothekerei genannt, und gerichtlich auf 4335 Rthl. 10 sgr. taxirt, im Wege der Execution verfügt worden ist. In Gemäßheit dessen werden hierdurch alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in den auf den 6ten August 1825 und den 8ten Oktober 1825 vor dem Herrn Cammer-Rath Thalheim, auf den Zimmern des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzten Licitations-Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten Dezember 1825 Vormittags um 10 Uhr, in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall der etwaigen Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Tiede und van der Sloot vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen, und die Löschung der eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Die gerichtliche Taxe kann täglich in den gesetzlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden. Oels am 17ten Mai 1825.

(Avertissement.) Das allhier sub Nro. 413. belegene brauberechtigte Prinz Bironsche Vorwerk Rubberg, in einer sehr angenehmen Gegend an der Hirschberger Straße situirt, wozu: ein schönes geschmackvoll angelegtes und ausgemahltes Wohngebäude, 2 Stockwerk hoch, die erforderlichen abgesonderten Wirthschafts-Gebäude, eine große englische Garten-Parthie, ein Gemüse-Garten, eine Bleiche mit Bleichgebäuden und einem Inventario von 56 Rthl. 5 Sgr. Cour. Werth 156 M. 69 Q.R. Acker, Wiesen und Gartenland mit einem Inventario von 373 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. gehören, und dessen innerer Werth nach Zurücksetzung des früher zum Gute geschlagenen Meublements von 483 Rthlr. 18 Sgr., jedoch nach Abzug aller Lasten und Abgaben laut der unterm 29ten November 1819 aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 11922 Rthlr. 5 Sgr. Cour., dem Nutzungs-Anschlage nach aber nur auf 8600 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag der Erben des letzten Besitzers in Folge des über seinen Nachlaß eingeleiteten Liquidations-Prozesses öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu stehen die Bietungs-Termine den 1sten Juny, den 1sten August, den dritten October a. c. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Stadt-Gericht an, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, oder das Königliche Pupillen-Collegium zu Breslau den Zuschlag verweigern sollte, hat der Meistbietende die Adjudicatoria zu erwarten. Die Taxe hängt bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Breslau, und auf dem hiesigen Rathhause aus, kann auch in unserer Canzlei täglich eingesehen werden. Schmiedeberg den 26sten März 1825.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Offner Arrest.) Von dem Königl. Gericht der Stadt Waldenburg ist in Folge eingereichten Cessions-Gesuchs, über das Vermögen des hiesigen Kaufmann Benjamin Gottfried Rixdorff dato der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert: weder an ihn, noch an sonst Jemand das mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wie-

wohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Waldenburg den 20sten July 1825. Das Königliche Gericht der Stadt.

(Proclama.) Von dem Gerichtsamt Constadt Ellguth, Creutzburger Kreises, werden hiermit alle unbekannte Gläubiger, welche auf die Kaufgelder der, dem Gottlieb Karwath gehörig gewesenen Mühle No. 14. zu Constadt-Ellguth, über welche heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in loco Schloß Constadt den 3ten September c. zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Kaufgelder anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, und werden die Außenbleibenden präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden.

Rosenberg den 10. Mai 1825. Das Gerichtsamt Constadt-Ellguth.

(Edictal-Citation.) Wartenberg den 9ten July 1825. Nachdem von der Johanne Charlotte verehlichten Fleischer Dörner, geb. Liebisch, wider ihren Ehemann den Fleischer Joseph Dörner, wegen böslicher Verlassung auf Scheidung angetragen worden, so wird gedachter Joseph Dörner, welcher sich seit Ostern 1823 von hier entfernt, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, zu dem auf den 16ten September d. J. hieselbst anberaumten Termine zur Beantwortung der Klage hierdurch vorgeladen, unter der Verwarnung, daß bei seinem Ausbleiben wider denselben in contumaciam verfahren und auf Scheidung zwischen ihm und seiner Ehefrau erkannt werden wird. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Aufgebot.) Die für Anne Marie Materne, verehel. Klein, auf der Tiller-Mühle bei Lassowitz, Rosenberger Kreises, Rubr. III. 1. ex Instrumento Groß-Lassowitz den 5ten Januar 1792 (welches abhanden gekommen) ohne Datum ingrossirte Post per 77 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. soll als bezahlt gelöscht werden; es werden daher auf Antrag des zeitigen Besitzers, Müller Christian Materne, alle, welche an diese Post oder das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Anspruch haben, auf den 18ten November d. J. in Birawa zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen vorgeladen, widrigenfalls das Instrument amortisirt und die Schuld-Post gelöscht werden wird. Birawa bei Cosel den 28. Juli 1825. Das Justiz-Amt Groß-Lassowitz.

(Anzeige.) Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist ein, im guten Bau- und vorzüglichen Cultur-Zustande sich befindendes Dominial-Gut, mit einem freundlichen, geschmackvollen Schlosse, und reizenden Umgebungen, für einen möglichst billigen Preis und unter sehr annehmbaren Zahlungs-Modalitäten zu verkaufen. Die Adresse des Besitzers, welcher nähere Aufschlüsse ertheilt, erfahren reelle Kaufslustige zu Stadt Friedland bei Neisse in No. 2.

(Aufforderung.) Ich ersuche einen gewissen Amtmann Berger, der früher als solcher zu Gröbnig in Ob. Schlesien, nachher aber als Wirthschafts- und Forst-Rendant bei mir conditionirte, um Bekanntmachung seines gegenwärtigen Aufenthalts, welche ich auch von Jedem, der davon Kenntniß haben sollte, in unfrankirten Briefen mit Dank anerkennen werde. Bechau vom 22sten July 1825. A. v. Montbach.

(Zuchtschaafe-Gesuch.) Wer noch Zuchtschaafe von guter Gesundheit und im besten Alter mit hoch- und mittelfeiner Wolle, deren Werth in Bezug auf die letzte doch nicht unter 85 — 90 Thlr., nach mehrjährigen Durchschnittspreisen seyn darf, in Parthien zu funfzig, bis zu mehreren hundert Stück zu verkaufen hat, beliebe dem Unterzeichneten bis zum 15ten d. M., unter Bemerkung der Stückzahl, des ohngefähren Werthes der Wolle, welche die zu verkaufende Schaafe tragen, der Wahlbedingungen und des Preises, so wie der nächsten Poststation portofrei nach Parchwitz (in Niederschlesien) gefälligst Nachricht zu ertheilen. Im Monat August.

Johann Philipp Wagner.

(Zu verkaufen.) Beim Dominium Krichlowitz, Breslauer Kreises, bei Kanth, wird unter zwei sprungfähigen, echt Schweizer Stamm-Ochsen, einer derselben in beliebiger Auswahl zum Verkauf gestellt.

(Papiermühle zu verpachten.) Die hiesige Papiermühle, bei welcher die innern Gewerke und Wasserbau unlängst neu gebaut worden sind, soll, mit den dazu geschlagenen bedeutenden Aeckern und Wiesen, von Weihnachten 1825 ab, anderweit auf Sechs Jahre verpachtet werden. Pachtlustige Sachverständige werden hiermit eingeladen, in dem auf den 19. Septbr. c. angesetzten Termine in Polgsen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der annehmlich Bestbietende sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtgegenstände und Bedingungen können beim Dominio vom 6. August an, täglich eingesehen werden. Polgsen bei Wohlau den 29sten Juli 1825.

(Haus-Verkauf in Geisendorff bei Steinau a. d. O.) Das, den von Schimmelpfennigschen Erben in Geisendorff gehörige, sehr freundlich belegene Freihaus mit 3 Stuben, Kuchel- und Obst-Garten, soll auf den 2. Septbr. d. J. meistbietend, gegen gleich baar zu erlegende Zahlung, verkauft werden. Hierauf Reflectirende können sich wegen Besichtigung des Hauses bei der verwittw. Frau Rittmeister v. Schimmelpfennig in Geisendorff oder auch bei mir melden. Samitz bei Lüben den 31. Juli 1825.

Schimmelpfennig v. d. Oye.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Haus nebst Stallung und nöthigem Zubehör, mit einem Morgen Garten, worin seit einiger Zeit eine kleine Färberei betrieben wird, soll sofort verkauft oder auch verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Briefe, der Färber D. N. in Carlsruhe.

(Auction.) Auf Erkenntniß des Löblichen Handelsgerichts sollen am Donnerstage den 18. August des Morgens um 10 Uhr, in der großen Reichenstraße No. 40, in öffentlicher Auction verkauft werden: 52 Kisten Huamalis- und Juanuco-China. Hamburg den 27. July 1825.

(Anzeige.) Unterzeichnete beehren sich hiermit Ihren geschätzten Handelsfreunden die Anzeige zu machen, daß sie die von Joseph Baum und B. Beyersdorf bisher unter der Firma Joseph Baum & Comp. geführte Band- und Spitzenhandlung von nun an unter der Firma: Joseph Baum et Beyersdorf, fortsetzen. Indem sie für das bisher geschenkte gütige Vertrauen danken, geben sie zugleich die Versicherung, daß Sie bemüht seyn werden, sich dasselbe durch die reellste und billigste Bedienung, zu erhalten.

Joseph Baum. Benedict Beyersdorf.

(Wein-Anzeige.) Durch rechtzeitige billige Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt und durch die günstigen Aussichten zu einer guten Weinlese, dazu bestimmt, unseren resp. Kunden mehrere Sorten Weine jetzt wie folgt, zu offeriren: Neuen mouſſirenden Champagner zu 1 Thlr. 16 bis 20 Sgr., Mosler a 12 Sgr. die Champagner Bout., Franzwein zu 8 Sgr. und milden oder herben Ungarwein zu 12 Sgr. Cour. die Berliner Bouteille, in Gebinden der Franzwein a 16 Rtlr. Crt., pro 1/4 Oxhoft a 64 Champ.-Bout. und den Ungarwein a 30 Rthlr. die 1/2 Kuffe von 100 Quart ohne Laager. Alle andern Sorten im nämlichen Verhältniß den jetzigen Zeit-Umständen angemessen. Lübbert & Sohn, Junkerngasse No. 2. nahe am Salzring.

(Anzeige.) Neue holl. Heringe und geräucherten Rhein-Lachs offerirt zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Straße.

(Anzeige.) Mit einem Commissions-Laager ächten Grünberger Wein-Essig versehen, offerire ich das Preuß. Quart mit 6 Sgr. Court., im Ganzen billiger, und bitte daher um geneigte Abnahme. G. W. Hoppe, im blauen Hause No. 90. vor dem Oderthore.

(Citronen.) schönste Gardeser in ganzen und getheilten Kisten, als auch im Hundert, so wie feinstes Aixer und Leccer Oel, offerirt seinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zu den billigsten Preisen. L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

(Anzeige.) Mit sehr billigen Schnupftüchern das Stück zu 3 und 4 Sgr. auch Strohtücher zu 4, 5 und 6 Sgr. zugleich weiße Leinwand und bunte englische Leinwand empfiehlt sich geneigt M. P. Pulvermacher, am Roßmarkt No. 7.

(Anzeige.) Neue holl. Heringe sind in ganzen Tonnen angekommen und im Einzeln, wie in kleinen Gebinden ganz billig zu verkaufen in der Stockgasse bei dem Heringer Gottl. Raschke. Breslau den 2. August 1825.

(Anzeige.) Mit neuem Kirschsaft, der mit Gewürz versetzt ist, dem Weine einen angenehmen Geschmack giebt, und sich ein Jahr lang conservirt, das Quart 12 Sgr. Courant, empfiehlt sich der Conditor Banco, auf der Oderstraße No. 35.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 71sten Königl. kleinen Lotterie trafen in mein Comptoir: 100 Rthlr. auf No. 6705 26165. — 50 Rthlr. auf No. 2189. — 20 Rthlr. auf No. 2775 15412 32. — 10 Rthlr. auf No. 2190 2762 3718 23 38 40 15423. — 5 Rthlr auf No. 2153 73 76 79 2774 99 3710 20 22 15438. — 4 Rthlr. auf No. 2159 62 2755 61 67 71 76 84 85 86 87 89 90 2800 3701 4 11 15 21 25 43 15411 19 23117 19. Mit Loosen zur 72sten kleinen Lotterie und Kaufloosen zur 2ten Klasse 52ster Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 71sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comtoir getroffen:

1 Gewinn à 1000 Rthlr. auf No. 10931.
1 Gewinn à 150 Rthlr. auf No. 6713.
8 Gewinne à 100 Rthlr. auf No. 3006 89 91 3383 6706 7896 26165 32476.
7 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 3015 3395 6140 10932 42 35813 93.
6 Gewinne à 20 Rthlr. auf No. 6697 7856 8629 15432 32461 35803.
32 Gewinne à 10 Rthlr. auf No. 3005 33 3368 92 3728 38 40 6120 66 76 6679 6721 23 30 32 7805 53 87 8601 3 31 77 10944 15423 26163 80 86 32457 62 64 82 35850 79.
41 Gewinne à 5 Rthlr. auf No. 3036 66 67 82 98 3387 97 3722 6155 67 68 70 72 76 6699 7816 72 83 98 8617 59 72 88 10909 23 48 15438 16656 74 26154 73 83 87 90 32455 93 35815 47 35856 99 40142.
93 Gewinne à 4 Rthlr. auf No. 3016 26 31 40 42 45 46 48 54 61 63 75 77 80 95 3363 73 75 79 94 3721 25 43 6117 38 46 50 56 60 64 80 86 89 96 6653 59 63 72 88 6702 10 16 19 36 45 48 7812 30 45 79 81 8614 25 28 41 51 64 69 71 83 87 96 99 10911 12 24 33 37 16657 71 79 16700 26152 59 61 96 30904 32486 92 35809 10 11 21 31 53 58 70 72 90 98 35900 40167.

Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfieblt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Nachstehende Gewinne sind bei Ziehung 71ster kleinen Lotterie in meine Collekte gefallen, als: 500 Rthlr. auf No. 12295. — 100 Rthlr. auf No. 2328 17453. — 50 Rthlr. auf No. 12220 42 54 17781 21950. — 20 Rthlr. auf No. 12233 14017 17736 21925 38 30115. — 10 Rthlr. auf No. 2326 12243 44 67 14042 70 17466 17715 29 21913 44 92. — 5 Rthlr. auf No. 2332 12214 15 30 36 39 71 14014 28 32 71 73 88 17468 79 96 17724 32 21909 16 33 53 84 97 27591 600 30106 20 22 50 40142 46. — 4 Rthlr. auf No. 5790 96 12207 21 27 28 29 32 34 35 40 52 56 84 96 14010 12 15 21 36 52 62 65 67 74 75 76 77 80 83 90 91 96 100 17454 55 70 85 500 17716 18 21 25 30 46 49 53 54 69 71 90 92 21903 8 39 57 58 66 71 86 95 23117 19 27577 78 79 88 95 30123 29 30 39 40 42 47 30910. Mit Loosen zur Klassen und kleinen Lotterie empfiehlt sich

Schreiber, Salz-Ring, im weißen Löwen.

(Anzeige.) In einer soliden Pensions-Anstalt können noch 2 auch 3 Knaben untergebracht werden. Nähere Auskunft giebt Herr Agent Pohl, im weißen Hirsch Schweidnitzer-Straße.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger Mensch, welcher eine gute Hand schreibt, wie auch gut rechnen kann, wünscht bei einem Herrn als Schreiber oder sonst in einem für ihn passenden Fache sein Unterkommen zu finden. Näheres hiervon erfährt man bei Herrn Brettschneider auf dem Salzringe in der Vermiethungsbaude.

(Gesuch.) Ein junger Mann, der seine Profession gut versteht, wünscht zu Martini eine Herrschaftliche, oder eine Gemeinde-Schmiede in Pacht zu nehmen; wer eine zu verpachten hat, wende sich gefälligst an den Schmiedemeister Anton Steinmetz auf der Hummerei in der Kesselschen Wagen-Fabrik. Breslau den 2. August 1825.

(Zu verkaufen.) Das Grundstück vor dem Oderthore in der Mehlgasse No. 33 ist zu verkaufen. Fischhändler Reinstein.

(Anzeige.) Ein Bambus-Stock ist in meinem Gewölbe liegen geblieben. Nach genauer Beschreibung und gegen Erstattung der Zeitungs-Gebühren kann der rechtmäßige Eigenthümer selben bald in Empfang nehmen. S. Lehmann, am Ringe No. 58.

(Gestohlner Hund.) Ein engl. Doggenhund ist entwendet worden, die Farbe ist gelb, hat stumpfe Ohren und Schweif, nebst einer großen Doppelnase und hat ein ledernes Halsband mit Messing beschlagen, worauf ein H. und der Name Hill steht. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben im blauen Hirsch gegen ein Douceur abzugeben. Hill.

(Gefundener Hühnerhund) männl. Geschlechts, braunen Kopf, schwarzbraun getigert, über der Ruthe einen braunen Fleck, ist noch binnen 8 Tagen zu erfragen, auf der Weidengasse No. 13. Sollte der rechtmäßige Eigenthümer sich nicht finden, betrachte ich ihn als mein Eigenthum.

(Gestohlne Sachen.) Es sind am 31sten v. M. Nachmittags, in dem auf der Schmiedebrücke (alte No. 1841) belegenen Hause, durch wahrscheinliche Eröffnung mit Dittrichen, nachstehende Sachen gestohlen worden, als: ein brillantes Halsband mit Kreuz, eine brillantne Tuchnadel, ein dergleichen mit Rubinen, ein goldner Ring mit J. H. K. 1811 gezeichnet, ein Paar goldne Ohrringe mit Rubinen und Kleppel und ein Paar silberne Hemdeknöpfe. — Die resp. Herren Goldarbeiter, so wie eine löbliche Judenschaft, als auch alle diejenigen, welchen ein etwaniger Kauf davon angeboten würde, werden hiermit ergebenst ersucht, auf diese Gegenstände aufmerksam zu seyn, solche anzuhalten und in diesem Fall einem hochlöbl. Polizei-Präsidium gefällige Anzeige zu machen.

(Anzeige.) Allen meinen Kunden und Freunden, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Haus auf der Ohlauer-Straße verkauft und vom 1sten August dieses Jahres an, in dem Haus No. 2. auf dem Neumarkt neben der steinernen Bank meine Nahrung fortsetzen werde, bitte daher auch da Ihr Vertrauen mir nicht zu entziehen. B. G. Böttger, Seifensieder.

(Zu vermiethen.) Ein Quartier von 10 Stuben, nebst Stallung und Zubehör, und zwei Quartiere, jedes von 6 Stuben mit Stallung und Zubehör sind zu vermiethen auf der Schuhbrücke No. 45.

(Vermiethung.) Eine wohl eingerichtete Bäckerei-Gelegenheit in einer hiesigen Vorstadt ist billig zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber auf der Kupferschmiede-Straße in No. 12. im Gewölbe.

(Wohnungen zu vermiethen.) Im ersten Stock sind 4 Stuben nebst Zubehör bald und im 3ten Stock 2 Stuben zu Michaeli zu beziehen, Ohlauer-Straße in der Königsecke No. 55.

(Zu vermiethen.) An einen einzelnen Herrn eine Stube vorn heraus und zu Michaeli zu beziehen. Schweidnitzerstraße No. 12.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung par terre, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller Bodenkammer und Michaeli zu beziehen, in No. 30 auf der Antoniengasse. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen: die 2te und 3te Etage auf dem Roßmarkt No. 12, worüber das Nähere Salzring No. 10.

(Zu vermiethen) und kommende Michaelis zu beziehen, Ring Nro. 11. Paradeplatz Seite, eine sehr freundliche Wohnung von 3 Piecen im 3ten Stock; ingleichen während der Ständeversammlung im 1sten Stock gut möblirte Zimmer.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli zu beziehen ist auf der Weidenstraße Nro. 31. beim Maurermeister Franck die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, 1 Küche nebst Kellern und Bodengelaß.

(Zu vermiethen) der erste Stock in No. 68. auf der Neuschen-Gasse nahe am Salzringe, ein angenehmes Quartier, eben so ein großes Gewölbe parterre vorn heraus.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.